

QUIZ

Wann wurde in Bregenz das gemeinsame „Oberamt“ für die österreichischen Gebiete Vorarlbergs eingerichtet?

A 1714
B 1750
C 1786
D 1804

Antwort auf »C5

LOTTO

Ziehung vom 19. 8. 2026

Österreich

3 5 6 22 38 40 27
Joker: 460685

Schweiz

15 19 24 33 34 37 1
Replay: 11 Joker: 260416

Deutschland

3 23 31 33 35 47
Superzahl: 6 Spiel 77: 9640402
Super 6: 083601

LOTTO PLUS

Erste Ziehung vom 19. 8. 2026

18 21 26 30 39 43

Zweite Ziehung vom 19. 8. 2026

10 12 15 22 39 45

EUROMILLIONEN

Ziehung vom 18. 8. 2026

3 9 38 40 50 6 10

Ox	5+2	Europot	37.281.624,55 €
	5+1		235.389,40 €
	5+0		55.014,30 €
	4+2		3.807,90 €
	4+1		173,90 €
	3+2		75,40 €
	4+0		53,20 €
	2+2		16,60 €
	3+1		14,50 €
	3+0		11,00 €
	1+2		7,60 €
	2+1		6,30 €
	2+0		4,10 €

Österreich-Bonus: 721 649 4318

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Hinweise oder Tipps?

Schreiben Sie uns einfach und schnell über WhatsApp oder Mail

0676 88005555
redaktion@vn.at

Hiobsbotschaft in der Schetteregg

Das Familienskigebiet galt als gerettet. Nun im August sind die Vorzeichen wieder düster.

EGG Eigentlich sollte die Zukunft des Ski-gebiets Schetteregg mehr oder weniger in trockenen Tüchern sein. Im März entschied sich die Genossenschaftsversammlung der Alpe Gemeinde Brongen beinahe einstimmig, den angestrebten Sommerbetrieb inklusive Bikepark zu unterstützen. Die anderen Alpen in dem Gebiet hatten das Konzept bereits zuvor mitgetragen. Nun ist alles wieder in der Schwebe.

In einer außerordentlichen Vollversammlung am 10. August hätte die Genossenschaft der Alpe Gemeinde Brongen den inzwischen ausgehandelten Verträgen zustimmen sollen. „Am 14. Juli wurden sämtliche noch offenen Vertragsinhalte gemeinsam mit dem gesamten Vorstand und dem Bewirtschafter abschließend vereinbart und per Handschlag bestätigt“, informiert Jürgen Sutterlüty vergangene Woche alle Stakeholder. Rund 70 Verträge sind mit Grundeigentümern und den anderen drei Alpen fix und fertig. Dies seien die letzten Verträge gewesen, die auf die nächsten 20 Jahre den Betrieb in der Schetteregg gesichert hätten. Dennoch fehlten wenige Prozent auf die notwendige Zweidrittelmehrheit.

Kein Winterbetrieb oder Wegpflege

Die Konsequenz ist nicht nur, dass der geplante Sommerbetrieb als Bikepark auf Eis liegt. „Mit dem Winter allein ist Schetteregg nicht überlebensfähig, das ist außer Diskussion“, erklärt Jürgen Sutterlüty gegenüber den VN. „Das wird wirtschaftlich nicht funktionieren.“ Entsprechend wird das Ski-gebiet auch im Winter nicht öffnen. Geschäftsführer Hannes Waldner bestätigt, dass derzeit keine Wintersaison vorbereitet wird. „Dies bedeutet, dass wir beispielsweise kein Öl einlagern. Auch müssen wir die bereits getätigten Reservierungen stornieren“, verweist er auf die etwa 40 Betten, die über das Ski-gebiet bewirtschaftet werden. Wenn das Familienski-gebiet geschlossen



Jetzt erscheint es plötzlich wieder fraglich, ob es in der Schetteregg wieder einen Winterbetrieb gibt.

VN



Jürgen Sutterlüty will am Konzept festhalten. VN/RAU

bleibt, hat dies Folgen über den Liftbetrieb hinaus, verdeutlicht Waldner. So erhalten die Liftmitarbeiter auch Winterwanderwege oder übernehmen den Räumdienst in der Schetteregg. Ohne Liftbetrieb wird dies nun auch liegen bleiben. Hinzu kommen Skischulen, Gastronomie und Handel im Bregenzerwald. „Wir kommunizieren seit dem ersten Tag klar und unmissverständlich: Einen Winterbetrieb wird es nur gemeinsam mit

einem tragfähigen Sommerbetrieb geben“, macht Sutterlüty klar.

Gespräche noch möglich

„Ich bin überzeugt vom Konzept, überzeugt von der Schetteregg“, steht ein Verkauf der Liftgesellschaft für Sutterlüty nicht zur Debatte. Allein die Einreichung der Wegstrecke umfasse 60 Seiten, 50 Adaptierungen wurden auf Wunsch der Partner in der Schetteregg gemacht. Er sei für weitere Gespräche offen, fordere jedoch „Fairness“ in den Verhandlungen ein.

Aus der Alpengenossenschaft ist zu erfahren, dass es bei den Kritikern anhaltende Bedenken zur Vereinbarkeit von Landwirtschaft und

Bikepark wie auch zur Laufzeit der Verträge gäbe. Der Sinn einer Alpe sei in erster Linie die gemeinsame Bewirtschaftung als Landwirtschaft, dem müsse sich der Bikepark aus ihrer Sicht unterordnen. Man stehe auch weiterhin für Gespräche zur Verfügung.

Ende Mai 2025 wurde über die Egger Liftgesellschaft ein Insolvenzverfahren eröffnet. Mit ein Grund war, dass die Gesellschafter sich auf kein Sommerbetriebskonzept einigen konnten, aber der Winterbetrieb nicht mehr kostendeckend möglich war.

Sutterlüty hatte sich unter Vorbehalt für die Übernahme des Skiliftunternehmens in der Schetteregg zur Verfügung gestellt und finanzierte den Winterbetrieb 2025/26. Mitte Juni schien der Eigentümerwechsel endlich in trockenen Tüchern zu sein.

Bis Oktober ist noch Zeit für eine Lösung: Waldner gibt eine zweimonatige Vorlaufzeit für einen funktionierenden Winterbetrieb an.

MATTHIAS RAUCH
matthias.rauch@vn.at
05572 501-713

EINFACH MEHR ERFAHREN

https://VOL.AT/supzTC



So sah Schetteregg in den vergangenen Jahren meist Mitte Dezember aus.

VN/STEURER

„Er war wie ein Bruder“: An der Ill verloren sie ihren Freund

Mirwais wollte seinen Freund an der Ill treffen. Als er ankam, waren schon Rettungskräfte dort.

BLUDENZ Farhad Dawlatizai, Mirwais Khan und Ihsanullah Safi stehen auf einer Betonfläche am Ufer der Ill in Bludenz. Neben ihnen stehen abgebrannte Kerzen. Sie erinnern an den Badeunfall Ende Juni unterhalb des CKG-Wasserfalls, durch den drei Menschen im Alter von 10, 22 und 40 Jahren ihr Leben verloren haben.

Seit dem Unfall kommen die Männer immer wieder an diese Stelle. Der 22-jährige Mojib war ihr enger Freund. Die Freundesgruppe ging oft gemeinsam ans Wasser. Auch am Tag des Unfalls wollte Mirwais Khan seinen ehemaligen Mitbewohner an der Ill treffen. Als er ankam, traf er jedoch auf die Rettungskräfte und erfuhr von dem Unglück.

Mojib und Mirwais kamen gemeinsam nach Vorarlberg. Sie leb-



Mirwais, Ihsanullah und Farhad kommen immer wieder an die Ill zurück. Für sie hat sich seit Ende Juni vieles verändert.

FRANZISKA ECKERT

ten rund drei Jahre lang in derselben Wohnung. „Er war ein guter Mensch. Er war wie ein Bruder für mich“, sagt Mirwais. Seit dem Unfall telefoniere er täglich mit dessen Mutter, um ihr Trost zu spenden.

Unterhalb des Wasserfalls fließt das Wasser für Betrachter scheinbar harmlos über eine Wehrschwelle. Durch die Fließkräfte hinter dem Wehr wurde im Flussbett jedoch

eine rund 2,5 Meter tiefe Mulde ausgespült, wie Daniel Plaichner, Landesleiter der Vorarlberger Wasserrettung, gegenüber den VN erklärte. In dieser Mulde dreht sich das Wasser wirbelartig. Selbst gute Schwimmer können sich, je nach Wasserstand, nicht allein aus dem Sog dieser Wasserwalze befreien. Für Helfer ist die Situation ebenso gefährlich, weil auch sie in den

Sog geraten können. „Es steht immer noch kein Warnschild da“, sagt Ihsanullah.

Für Mirwais und die anderen Freunde stand rasch fest, dass sie helfen wollten, wo sie noch konnten. Nach islamischer Tradition sollen Verstorbene möglichst rasch bestattet werden. Weil der 22-jährige keine nahen Angehörigen in Vorarlberg hatte, sollte das Begräbnis in seinem Heimatland stattfinden.

Geld gesammelt

Nach eigenen Angaben sammelten die Freunde innerhalb von zwei Tagen rund 9000 Euro. Sie organisierten die Überführung und finanzierten sie mit dem gesammelten Geld. In Afghanistan konnte der 22-jährige schließlich mit der verbleibenden finanziellen Unterstützung von seiner Familie bestattet werden. Unabhängig davon startete eine Bekannte der Verstorbenen auf der Online-Plattform GoFundMe einen Spendenaufruf. Die Spendensumme ist für die beiden betroffenen Familien bestimmt. Nach Angaben einer Angehörigen des 40-jährigen wird das Geld der-

zeit von einer Rechtsanwaltskanzlei verwaltet und nach Abschluss aller Formalitäten ausbezahlt.

Seit dem Unfall meiden die Freunde offene Gewässer. „Wir gehen nur noch ins Freibad. Dort, wo das Wasser flach ist“, sagt Mirwais.

Der tragische Unfall hat die Freunde noch enger zusammengeschweißt. Sie wollen sich künftig zudem gegenseitig absichern. Die Freundesgruppe plant, ein gemeinsames Konto einzurichten, auf das sie monatlich einen festen Betrag einzahlt. So möchten sie Rücklagen für Notfälle bilden und im Ernstfall auch die Kosten einer Überführung finanzieren können. „Hier ist unsere zweite Heimat. Wenn aber etwas passiert, wollen unsere Familien, dass wir bei ihnen sind“, sagt Farhad.

FRANZISKA ECKERT
franziska.eckert@russmedia.com
0676 88005329

EINFACH MEHR ERFAHREN

https://VOL.AT/supzTD